

Programmevaluation FörMig-Transfer

Evaluationsbericht –  
Arbeit in  
Bildungsnetzwerken I:  
Hermann-Sander-  
Netzwerk

Kathrin Friederici

[Juli 2012]

## Inhalt

Vorwort	S. 3
1) Methodisches Vorgehen	S. 4
2) Darstellung der Ergebnisse	S. 5
2.1 Strukturqualität	S. 5
2.2 Konzeptqualität	S. 6
2.3 Prozessqualität	S. 7
2.4 Ergebnisqualität	S. 8
Literatur	S. 10

## Vorwort

Das Berliner Team von FörMig hat den Arbeitsschwerpunkt auf die Entwicklung von Kooperationsmodellen zwischen Schulen, Eltern und Einrichtungen bzw. Initiativen gelegt, in denen möglichst viele der an Bildung Beteiligten gemeinsam die Verbesserung der (Sprach-) Bildung planen und umsetzen (Enzinger, 2012). Das Modellprogramm FörMig sieht sich in diesem Zusammenhang als zeitlich begrenztes Unterstützungsinstrument für lokale und regionale Bildungsnetzwerke mit dem Fokus auf der Förderung sprachlicher Kompetenzen.

Im Rahmen der Programmevaluation sollen unter dem Vorzeichen der Rolle von FörMig-Transfer Qualitätskriterien erfolgreicher Netzwerkarbeit betrachtet werden. Dazu wird zunächst die Arbeit in einzelnen Bildungsnetzwerken genauer skizziert, um vielfältige Erfahrungen zu ermitteln und zu reflektieren.

Der vorliegende Bericht dokumentiert das Hermann-Sander-Netzwerk mit der Basiseinheit aus Hermann-Sander-Schule als federführende Institution und mehreren kooperierenden Kitas sowie weiteren strategischen Partnern.

## 1) Methodisches Vorgehen

Die Evaluationskonzeption orientierte sich an dem von Groß (2006) vorgestellten Analyseraster. Es versteht sich als Strukturierungs- und Bewertungsinstrument, welches der Entwicklung der Datenerhebungsmethoden und der Auswahl der Indikatoren zugrunde liegt. Diesem folgend beziehen sich die Untersuchungsfragen auf die Strukturqualität, Konzeptqualität, Prozessqualität und Ergebnisqualität der Netzwerkarbeit.

Die Evaluation des Bildungsnetzwerkes wurde extern durchgeführt und basiert auf qualitativen Untersuchungsmethoden. Sie stützt sich auf drei Säulen:

- 1.) *Dokumentenanalyse*: Zur Erfassung der Struktur und den Beteiligten des Netzwerkes, Kooperationsprojekten, Vereinbarungen und Arbeitsschwerpunkten wurden die Protokolle der Steuergruppensitzungen und die Kooperationskalender gesichtet. Die extrahierten Kernpunkte lieferten die Basis für die Interviews (s. Punkt 3)
- 2.) *Teilnehmende Beobachtung*: Die offene Teilnahme der Evaluatorin an der Steuergruppensitzung diente nicht nur dem Zweck der Kontaktaufnahme, sondern brachte Einblick in die Arbeitsweise, Kommunikationskultur und aktuelle Entwicklungen innerhalb des Netzwerkes. Auch die hierbei erstellten Protokolle dienten als Hintergrundinformationen und Basis für die im Anschluss durchgeführten Interviews (s. Punkt 3).
- 3.) *Interview*: Mit drei Vertretern von Akteuren des Netzwerkes (FörMig Transfer, Hermann-Sander-Schule, Sozialpädagogischer Fortbildungsdienst Berlin-Brandenburg [SFBB]) wurden Interviews geführt. Die teilstrukturierte Gestaltung ermöglichte die Befragung zu den definierten Indikatoren (s.o.), ließ jedoch genügend Freiraum für narrative Elemente und subjektive Erfahrungen. Die Auswertung der Interviews erfolgte in Anlehnung an inhaltsanalytisches Vorgehen (Mayring, 2001) unter Orientierung an oben genanntem Analyseraster.

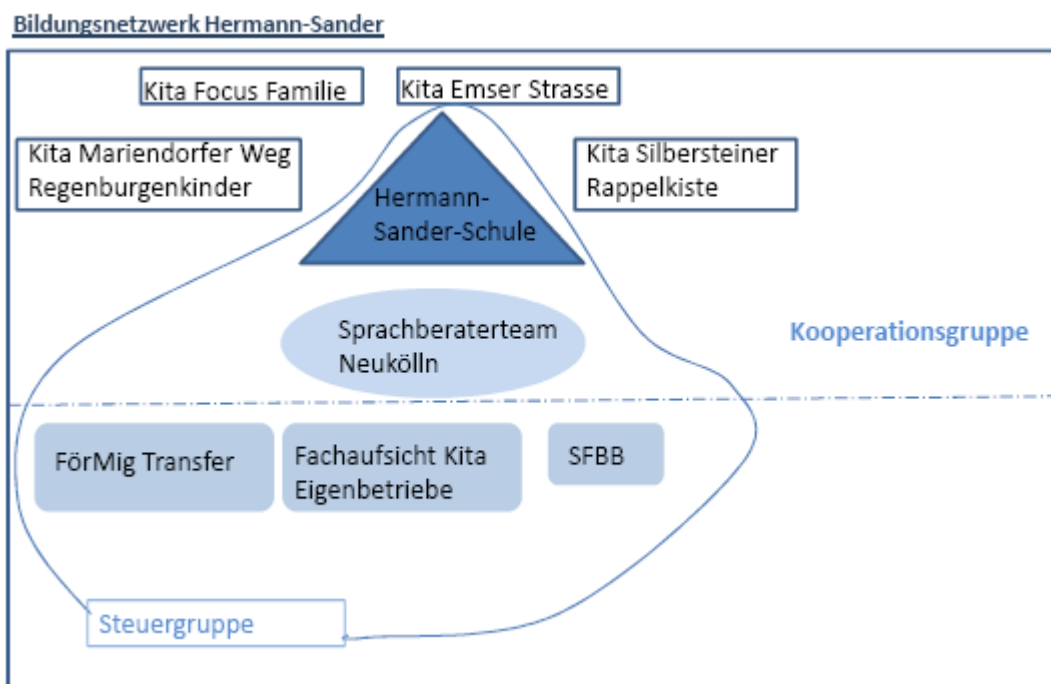
## 2) Darstellung der Ergebnisse

### 2.1 Strukturqualität

#### Struktur & Kommunikationssystem

Das übergeordnete, gemeinsame Thema und damit Fokus des Bildungsnetzwerkes

Hermann-Sander ist die durchgängige Sprachbildung. Folgende Institutionen sind beteiligt:



Das Bildungsnetzwerk besteht aus einer *Kooperationsgruppe* aus der Hermann-Sander-Schule, vier Kitas und dem Sprachberatersteam Neukölln, sowie einer *Steuergruppe* aus Förmig Transfer, SFBB, Fachaufsicht Kita Eigenbetriebe, Sprachberatersteam Neukölln und einer Vertreterin der Schule. Beide Gruppen treffen sich ca. alle 6 Wochen, dabei fungieren die leitende Erzieherin der Schule und die Vertreterin des Sprachberaterteams Neukölln als Verbindungsglieder zwischen Steuer- & Kooperationsgruppe. Ein fließender Informationsaustausch und die Realisierung konkreter Arbeitsplanungen werden darüber hinaus über stetige Email-Korrespondenz garantiert.

## Entwicklung der Kooperation

Seit 2009 bestehen bereits Kooperationsvereinbarungen zwischen der Hermann-Sander-Schule und zwei Kitas unter Beteiligung des Sprachberaterteams Neukölln. Diese um zwei weitere zu ergänzen und mit Leben zu füllen gab im Jahr 2010 den Anlass zur Zusammenarbeit mit Förmig Transfer, SFBB und der Fachaufsicht Kita Eigenbetriebe. Dabei wurde die Idee geboren, Kooperationen über gemeinsame Fortbildungen anzustoßen und zu vertiefen, d.h. für die LehrerInnen und ErzieherInnen aus Kita und Schule (ca. 90 Personen).

## Ressourcen

Das Netzwerk nutzt die Räumlichkeiten der Schule und der Werkstatt für Integration durch Bildung (WIB) für die Treffen von Kooperations- und Steuergruppe.

Die Finanzierung der Fortbildungen werden vom SFBB (2 Module) und Förmig Transfer (2) sicher gestellt.

Das Dozenten-Honorar für den Fachtag wurde von der Fachaufsicht Kita Eigenbetriebe beigesteuert.

## **2.2 Konzeptqualität**

Neben den Kooperationsverträgen zwischen der Hermann-Sander-Schule und den Kitas gibt es kein schriftliches Konzept bzgl. der Arbeit des Gesamtnetzwerkes.

Jedoch scheinen alle Beteiligten einig in der Verfolgung zweier Schwerpunkte:

- a) die Kooperationen zwischen Kitas – Schule sollen auf einen guten Weg gebracht werden und
- b) das Thema Sprachbildung sollte im Fokus stehen. Sie teilen die Vision, diese durch gemeinsame Fortbildungen umzusetzen.

## 2.3 Prozessqualität

### Fortbildungen

Die angesprochenen Fortbildungen wurden in der Steuergruppe geplant und fanden in 4 Modulen à 3 Terminen statt:

Modul 1: Ganzheitliche Sprachförderung – mit Kindern im Dialog

Modul 2: Sprache anfassen – wie man mit Kindern Geschichten bauen kann

Modul 3: Wenn Sprache groovt und den Rhythmus sucht

Modul 4: Mit Raumgestaltung und Materialauswahl die Sprache bilden

Am 13. Februar 2012 wurde von 8:30 bis 16Uhr ein Fachtag mit Vorträgen und Workshops unter dem Motto: „Durchgängige Sprachbildung im Kita- und Schulalltag in Neukölln“ realisiert.

### Weitere Kooperationsformen

Neben einem fachlichen Austausch im Rahmen der Fortbildungsmodule und dem Fachtag, kam es zum Austausch von Materialien zur Sprachbildung zwischen den Kooperationspartnern. Sie haben darüber hinaus in Kooperationskalendern gemeinsame Treffen und Projekte geplant und realisiert (u.a. gemeinsame Elternabende in den Kitas). Konkrete Arbeitsplanungen und Abstimmungen erfolgen in den Tandems (1 Kita-Erzieherin – 1 Lehrerin).

### Kommunikationskultur im Netzwerk

Die Kommunikationskultur im Netzwerk wird von den Beteiligten als sehr angenehm und sehr gut beschrieben. Besonders wird herausgestellt, dass die Zusammenarbeit auf Augenhöhe erfolge und sich die Akteure der Steuergruppe einig seien in ihrem „Bild vom Kind“. Sämtliche Kooperationspartner seien sehr motiviert („wollen das wirklich“), aktiv und reagieren schnell und flexibel auf aktuellen Bedarf.

## Überprüfen von Erfolgen und Entwicklungen

Durch die personelle Überlappung von Steuer- und Kooperationsgruppe können aktueller Bedarf, Ideen und Feedback von der Zielgruppe (ErzieherInnen, LehrerInnen) in die Steuergruppe und damit in die Konzeption der Fortbildungen / Maßnahmen fließen.

Desweiteren ist in jedem Modul mind. 1 Person aus der Steuergruppe anwesend. So konnte z.B. im ersten Modul schnell auf die Unzufriedenheit der TeilnehmerInnen mit der Dozentin reagiert werden.

Um die Kooperationen auch über die Fortbildungen hinaus zu begleiten, ist ein fortlaufendes Gruppen-Coaching für die Kooperationsgruppe angedacht.

## **2.4 Ergebnisqualität**

Es existieren keinerlei Instrumente zur Qualitätssicherung oder Ergebniskontrolle. Die folgenden Punkte geben Standpunkte aus den Sitzungsprotokollen und den Eindruck der interviewten Akteure bezüglich der Erfolge der Netzwerkarbeit sowie den durchgeführten Maßnahmen wider.

### Schwerpunkt: Vertiefung der Kooperation von Hermann-Sander-Schule - Kitas

Über die Fortbildungen seien Beziehungen zwischen den Beteiligten entstanden, insbesondere die informellen Gespräche führten zu persönlichem Kontakt und neuen Ideen für Kooperationen. Die Gruppe erschien von Modul zu Modul motivierter und auch außerhalb des Settings verstärkte sich die Zusammenarbeit zunehmend (z.B. mehr Hospitationen der Kita-Gruppen und der Schule). Es entstand zunehmend ein Gefühl des „Miteinander“ und die ErzieherInnen haben den Eindruck, dass sie und ihre pädagogische Arbeit einen anderen Stellenwert bei den LehrerInnen bekommen haben.

Auch nach außen seien die Früchte der Zusammenarbeit sichtbar. Der Übergang von Kita zur Schule gestalte sich leichter, die Kommunikation mit den Eltern und Kindern sei von Anfang an besser und die ErzieherInnen + LehrerInnen seien sogar mehr in den Kiez integriert (werden auf der Straße angesprochen).



Es seien bereits andere Schulen anerkennend und interessiert bzgl. der Zusammenarbeit mit den Kitas an die Hermann-Sander-Schule herangetreten.

Die Kooperationsgruppe möchte die gemeinsamen Fortbildungen aufgrund des Erfolges gern auch nach den 4 Modulen weiterführen, ein mögliches Thema sei ‚Elternarbeit‘.

#### Schwerpunkt: Sprachbildung

Am Anfang seien einige MitarbeiterInnen in Hinblick auf die Fortbildungsinhalte skeptisch gewesen, jedoch sei das Interesse aufgrund positiver Berichte von KollegInnen nach den ersten Modulen gestiegen. Inzwischen gebe es eine 100% Teilnahme.

Die Aufmerksamkeit auf das Thema Sprache sei gestiegen, die Inhalte der Weiterbildung wurden als hilfreich empfunden. Über kleine, themenbezogene Geschenke (z.B. Sprachpuppen) sollte der Transfer gesichert werden. Von den ErzieherInnen an der Schule sei auch bekannt, dass die Fortbildungsinhalte umgesetzt werden.

## Literatur

Enzinger, M. (2012). *Von der Basiseinheit zum regionalen Netzwerk –*

*Kooperationsmöglichkeiten für die Netzwerkbildung*. Expertise. FörMig Transfer.

Groß, D. (2006). Determinanten erfolgreicher Netzwerkarbeit. In: Univation Institut für Evaluation (Hrsg.). *Evaluation von Netzwerkprogrammen – Entwicklungsperspektiven einer Evaluationskultur*. S.57-65. Köln: Univation.

Mayring, P. (2001). *Einführung in die qualitative Sozialforschung: Eine Anleitung zu qualitativem Denken*. (5. Überarb. Auflage). Weinheim: Beltz.